

## Vorwort

Der Herausgeber und die Kollegen, die an der Gestaltung des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften mitwirken, sprechen Herrn *Rudolf Henning* und Herrn *Richard Völkl* zu ihrem 65. Geburtstag die herzlichen Glückwünsche aus. Damit verbunden ist der Dank an die beiden Kollegen für die langjährige Mitarbeit am Jahrbuch und für manche wertvolle Anregung. *Lothar Roos* und *Matthias Hugoth* würdigen Leben und Werk der Kollegen, die in vielfacher Weise an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg zusammengearbeitet haben.

Der achtundzwanzigste Band des Jahrbuchs enthält Beiträge vornehmlich zu aktuellen Fragen der Christlichen Gesellschaftslehre. Eine besondere Bedeutung kommt den Überlegungen von *Arthur Fridolin Utz* zur Problematik von Streik und Aussperrung zu, die seit dem letzten großen Tarifkonflikt im Metallbereich wieder stärker in den Vordergrund gerückt ist. Es geht um ein Kernstück des Systems der Tarifautonomie, aber ebenso um eine kritische Reflexion über die Bedingungen, über die »ultima ratio«, wie sie in einer auch sozial fortgeschrittenen Industriegesellschaft gegeben sein muß, wenn Streik und Aussperrung sittlich gerechtfertigt sein sollen.

Mit der Aufnahme der schriftlichen Habilitationsleistung von *Hans J. Münk* ins Jahrbuch wird die Verantwortung unterstrichen, die der Christ und die Kirche für die Erhaltung und den Schutz der Umwelt tragen. Hier wird auch die immer wieder erhobene Behauptung untersucht, wonach das Christentum, weil im Schöpfungsbericht der Genesis dem Menschen die Herrschaft über die Erde anvertraut wird, eine fragwürdige Einstellung der Menschen gegenüber der Natur bewirkt habe. Eine derartige Ansicht übersieht, daß der Schöpfungsbericht es dem Menschen zur Pflicht macht, die Erde zu pflegen und zu hüten. Herrschaft im biblischen Sinne beinhaltet gerade nicht eine nackte Machtausübung, wie sie *Machiavelli* vertritt. Der Mensch darf mit den Gütern der Erde, die ihm anvertraut sind, nicht nach Belieben umgehen, er muß für sein Tun und Lassen vor Gott als dem Eigentümer alles Geschaffenen Rechenschaft ablegen.

Mit diesem Band endet das »Interregnum«. Am 1. März 1987 tritt *Franz Furger* die Nachfolge von *Wilhelm Weber* an. Der Unterzeichnete und die Kollegen freuen sich, daß damit der traditionsreiche Lehrstuhl für Christliche Sozialwissenschaften sowie das gleichnamige Institut an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität wieder besetzt sind. Die Verantwortung für das Jahrbuch, die ich als Herausgeber drei Jahre hindurch getragen habe, gebe ich zurück. Ich danke allen, die in den letzten drei Jahren durch ihre Artikel und durch ihre Mitarbeit mitgeholfen haben, daß das von *Joseph Höffner* begründete Jahrbuch eine fruchtbare Gesprächsebene bleiben konnte. Ich hoffe und wünsche, daß das Jahrbuch auch künftig einen bedeutsamen Beitrag zur Orientierung und Ordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse leisten wird.

Augsburg, im Februar 1987

Anton Rauscher